



Kasseler Stottertherapie

Für dauerhaft flüssigeres Sprechen

- ambulante Intensivtherapie, unterstützt durch eigene Sprechsoftware
- qualitätsgesicherte Nachsorge
- Therapiekostenübernahme durch Direktverträge mit Krankenkassen
- kein Regressrisiko für die behandelnden Ärzte, da nur formlose Empfehlung
- Therapieerfolge wissenschaftlich belegt
- bundesweit anerkanntes, einmaliges Therapiekonzept

PRESSEMITTEILUNG

Kassel, am 01.03.2010

Das Institut der Kasseler Stottertherapie sucht auf den Kasseler Gesundheitstagen Partner für geplantes „Zentrum für Kommunikationsmedizin“

Das Institut der Kasseler Stottertherapie präsentiert seine bundesweit anerkannten Angebote der regionalen Öffentlichkeit und sucht dabei weitere Partner für Therapie und Forschung für weitere Störungsbilder von Sprache, Sprechen und Stimme.

Bekanntheit der KST

Stotterer aus ganz Deutschland kennen die Kasseler Stottertherapie, auch internationale Wissenschaftler. Der Nachholbedarf an Zusammenarbeit mit Akteuren aus der Region soll bei den Kasseler Gesundheitstagen behoben werden. Mit der Teilnahme des Instituts der Kasseler Stottertherapie (Sitz in Bad Emstal) an den diesjährigen Kasseler Gesundheitstagen will dessen Gründer und ärztliche Leiter Dr. Alexander Wolff von Gudenberg erreichen, dass sich die Besucher sowohl über das Phänomen „Stottern“ informieren als auch sein Therapieangebot kennenlernen.

Das Therapiekonzept

Pro Jahr kommen durchschnittlich ca. 150 Teilnehmer aus der ganzen Bundesrepublik zur KST und damit auch als Gäste nach Bad Emstal. Während der Intensiv- und Nachbereitungskurse wohnen sie auf dem „Habichtshof“ (ehemaliges Feriendorf), dem Sitz des Instituts. Von dort aus werden zu therapeutischen Zwecken Ausflüge in die Region unternommen, z.B. zu Passanteninterviews nach Kassel oder Fritzlar, aber auch um vor Publikum Vorträge zu halten (z.B. im Fröbel-Institut in Kassel oder in der Gesamtschule in Bad Emstal).

Begonnen hatte man die Therapie mit Jugendlichen und Erwachsenen, dann kamen Kinder ab 9 Jahre hinzu. Seit 2009 gibt es mit „FrankA“ („Frankfurt-Kasseler Modell“) aber auch ein spezielles Therapieangebot schon für Kinder ab 6 Jahre, das ebenfalls wissenschaftlich beforscht wird. Im ersten Jahr haben bereits 25 Kinder an FrankA teilgenommen. Die Anzahl der Kinder in den FrankA-Kursen könnte schon dadurch zunehmen, dass im Hessischen Programm zur Kindersprachstandserfassung (KISS) auch Stottern erfasst werden kann. Die Intensivkurse bei FrankA dauern nur 7 Tage, aber es ist immer auch ein Elternteil in die Therapie eingebunden und wird als „Co-Trainer“ für sein Kind ausgebildet. Auch die für die KST eigens entwickelte Sprechsoftware wurde für diese jüngeren Kinder angepasst. Dies alles geschieht in enger Kooperation mit Wissenschaftlern der Unikliniken Frankfurt und Göttingen, die u.a. ihre Grundlagenforschung mit den Erfahrungen der KST verbinden.

Nachweisbar hohe Therapiezufriedenheit

Der Erfolg der KST ist nicht nur seit 10 Jahren wissenschaftlich belegt, sondern im vergangenen Jahr auch von Krankenkassen in eigenen Versichertenbefragungen nachgewiesen worden. So hatte z.B. die GEK (jetzt Barmer GEK) herausgefunden, dass nach Abschluss der Kasseler Stottertherapie keine zusätzlichen therapeutischen Maßnahmen notwendig waren. Aus Patientensicht gibt es mehrere Gründe für diesen Erfolg: So folgt auf die therapeutische Intensivphase eine strukturierte Nachsorge mit Auffrischkursen. Auch das Üben mit einer speziellen Sprechsoftware spielt eine wesentliche Rolle. Ein Blick auf die individuelle Vorgeschichte der Betroffenen verdeutlicht auch den wirtschaftlichen Effekt: Alle befragten Personen hatten zuvor logopädische Therapien über einen Behandlungszeitraum von einem bis zu sechs Jahren in Anspruch genommen. Ein Teil der Patienten berichtete über zusätzliche psychotherapeutische Maßnahmen, außerdem waren bereits vollstationäre und rehabilitative Leistungen erfolgt. Laut Befragung blieben diese Therapien aber ohne jeden Erfolg. Kein Wunder also, dass die Kassen ihren Versicherten die „Kasseler Stottertherapie“ empfehlen. Hinzu kommt, dass in den Verträgen ein „Compliance-Modell“ vereinbart ist, das regelmäßiges und überprüftes Üben am PC zu Hause belohnt, indem den Stotterern die Kosten für die Sprechsoftware rückerstattet werden.

Erwartung an die Kasseler Gesundheitstage

Für Betroffene oder deren Angehörige sind Erzieherinnen, Lehrer, vor allem aber auch Ärzte und Beratungseinrichtungen wichtige Anlaufstellen, wenn es darum geht, die richtige Therapie zu finden. Daher erhoffen sich Dr. Wolff von Gudenberg und seine Therapeuten auf dem Ausstellungsstand der KST (Stand Nr. 108 im Großen Festsaal) auch gute Gespräche mit den Ärzten der verschiedenen Fachrichtungen sowie mit Vertretern von Schulen und Fördereinrichtungen für Kinder.

Zentrum für Kommunikationsmedizin

Ein weiteres Ziel ist es, auf den Kasseler Gesundheitstagen Partner zu finden, die das geplante Zentrum für Kommunikationsmedizin (ZKM) unterstützen, d.h. die Weiterentwicklung und Übertragung des Kasseler Modelles für Stottern auf andere Störungsbilder des Sprechens, der Sprache und der Stimme mit vorantreiben. Das ZKM soll in Zusammenarbeit von Wissenschaftlern, Ärzten und anderen Therapeuten entwickelt werden.

Kontakt und Information:

Institut der Kasseler Stottertherapie, Dr. med. Alexander Wolff von Gudenberg

Tel.: 05624/ 921 - 0, Mobil: 0172/8923297

E-Mail: info@kasseler-stottertherapie.de; Internet: www.kasseler-stottertherapie.de